

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Jesu letzte Reise nach Jerusalem.

Predigt über Lukasevangelium 18,31-43
Quinquagesimä – „50 Tage vor Ostern“ – 2017



„Jesus nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. Sie aber begriffen nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was damit gesagt war. Es begab sich aber, als er in die Nähe von Jericho kam, dass ein Blinder am Wege saß und bettelte. Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was das wäre. Da berichteten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorbei. Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vornean gingen, fuhren ihn an, er solle schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber blieb stehen und ließ ihn zu sich führen. Als er aber näherkam, fragte er ihn: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.“

Lk 18,31-43

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, liebe Gemeinde, kennen sie den Begriff der „letzten Reise“? Man benutzt ihn, wenn ein Schiff oder ein Flugzeug ein letztes Mal sein natürliches Element nutzt, um in den Heimathafen zurückzukehren, um dann verschrottet zu werden.

Wir reden aber auch von der „letzten Reise“ eines Menschen. Wenn ein Mensch stirbt, dann tritt er seine letzte Reise an. Er geht in den Tod. Es ist eine Reise, die jedem Menschen über kurz oder lang bevorsteht. Dabei können wir keineswegs sagen, dass uns diese Reise leichtfällt.

Gerade in unserer Zeit, wird der Tod „todgeschwiegen“. Dabei gibt es eigentlich gar keinen Grund dafür. Unser heutiger Predigttext redet nämlich auch von einer letzten Reise. Weil Jesus diese Reise angetreten hat, brauchen wir uns vor unserer „letzten Reise“ nicht mehr zu fürchten. Lasst uns deshalb heute gemeinsam bedenken: **Jesu letzte Reise nach Jerusalem.**

- 1. Sie geschieht aus unergründlicher Barmherzigkeit.**
- 2. Sie erwirbt uns überreiche Erlösung.**
- 3. Sie zu verstehen, ist lebenswichtig für unseren Glauben.**

Wenige Tage vor dem Osterfest der Juden, dem Paschafest, kündigt Jesus seinen Jüngern ein drittes Mal an, dass er leiden und sterben werde. Ihm steht eine harte letzte Reise bevor. In der Hauptstadt Jerusalem erwarten den Herrn Christus ein schreckliches Leiden und ein grausamer Tod.

Jesus geht zu seinen Feinden, obwohl er genau weiß, was ihn dort erwartet. Nachdem er seinen Freund Lazarus vom Tod auferweckt hatte, war der Hass seiner Feinde auf seinem Höhepunkt angekommen. Sie wollten um jeden Preis ihn töten. Jesus, der größte aller Propheten, wird in Jerusalem sterben, wie so viele Propheten vor ihm. Diese Tatsache wird noch dadurch verschlimmert, dass Jesus genau wusste, was ihm bevorstand. Das macht seine Entschlossenheit so erstaunlich.

Warum ist es so wichtig, dass Jesus freiwillig zum Leiden und Sterben geht? *Es ist sein großes Erbarmen.* Unser Heiland weiß, was ihn erwartet, doch seine Barmherzigkeit, seine Liebe zu uns sündigen und verlorenen Menschen treibt ihn an. Er will uns retten. So geht er sehenden Auges in den Tod, gern und freiwillig. Er sagt:

Ps 40,8f: *„Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben: Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.“*

Diese Barmherzigkeit spiegelt sich in der Heilung des Blinden wieder, der am Straßenrand nach Jericho sitzt. Als er hört, dass Jesus kommt, gibt es für ihn kein Halten mehr. Hier ist einmalige Gelegenheit für ihn. Er schreit und ruft Jesus nach: *„Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner.“* Die Menschen in der Menge, die Jesus begleiten, wollen ihn zum Schweigen bringen. Doch er lässt sich durch nichts und niemanden davon abhalten: *„Du Sohn Davids, erbarme dich meiner.“* Er schreit und ruft, bis Jesus ihn erhört und

anhält. Er wird zu Jesus gebracht. „Was willst du, dass ich für dich tun soll.“ „Herr, dass ich sehen kann.“ Und Jesus heilt den Blinden. Er schenkt ihm das Augenlicht.

Wie den blinden Bettler, so hat Jesus uns Menschen gesehen. Und unser Zustand rief sein Erbarmen hervor. Unfähig Gott zu erkennen, geistlich tot, voller Sünden, Krankheiten, gefangen unter der Peitsche des Teufels, verdammt unter Gottes Zorn über unsere Sünde, waren wir auf dem direkten Weg in die ewige Verdammnis. Und Gott, Gott hat Mitleid mit uns. Er erbarmt sich, wie über einen Bettler, der blind am Straßenrand sitzt und auf die Hilfe, das Erbarmen anderer Menschen angewiesen ist. Deswegen hat Jesus diesen Blinden geheilt, deswegen geht er hinauf nach Jerusalem, um den Heiden übergeben zu werden, zu leiden und am Kreuz für uns zu sterben.

Sein Erbarmen ist der Grund und die Ursache für die wunderbare Gabe Gottes an uns Menschen. Der Blind erhielt sein Augenlicht. Wir erhalten durch die letzte Reise unseres Erlösers noch viel größere Gaben. Christus, der verheißene Sohn Davids, der Herr – Gottes eigener Sohn, macht sich auf seine letzte Reise nach Jerusalem. Dort wird er für uns getötet. Damit erwirbt er uns die Vergebung unserer Sünden, die wir durch den Glauben empfangen und ergreifen.

Wir können nur staunend und anbetend vor diesem Wunder stehen. Wie groß ist Gottes Liebe und Barmherzigkeit gegenüber uns verlorenen und verdammten Menschen! Er macht sich selbst für uns Menschen auf den Weg ans Kreuz. *Er* nimmt *unsere* Strafe auf

sich, die eigentlich wir verdient hätten. Staunend und anbetend stehen wir vor seiner unergründlichen Barmherzigkeit, die sich in seiner letzten Reise nach Jerusalem zeigt und nehmen entgegen, was sie uns anbietet und schenkt. Das wollen wir jetzt als zweites betrachten. **Sie erwirbt uns überreiche Erlösung.**

Diese Erlösung, die Jesus mit seiner letzten Reise erwirbt, war kein Zufall. Er war nicht der Willkür und dem Hass seiner Feinde und der römischen Behörden ausgeliefert. Vom Sündenfall im Garten Eden bis hin zum letzten Propheten Maleachi hatte Gott immer wieder davon geweissagt, dass er genau das tun würde. Er würde einen Erlöser senden, um seine Geschöpfe, seine Menschen aus der Gewalt des Teufels und des Todes zu erlösen. So heißt es schon in den ersten Kapiteln der Bibel:

1. Mose 3,15: *„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stehen.“*

Und der Prophet Jesaja schreibt von dem kommenden Erlöser:

Jes 50,6: *„Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.“*

Jes 53,6f.11: *„Der HERR warf unser aller*

Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. ... Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden."

Diese Erlösung ist der einzig mögliche Ausweg für uns Sünder. Gott selbst, der „Sohn Davids“ wurde einer von uns. So konnte er an unserer Stelle das Gesetz erfüllen und an unserer Stelle die Strafe für unsere Sünden auf sich nehmen. Doch damit nicht genug. Sein Leiden und Sterben ist nicht das Ende. Die letzte Reise Jesu hinauf nach Jerusalem gipfelt in der herrlichen Auferstehung unseres Herrn am dritten Tag. Seine Auferstehung ist Beweis und Siegel für die herrliche Wirklichkeit *unserer* Erlösung. Seine Auferstehung bringt unser neues Leben, unsere Gerechtigkeit vor Gott zustande. Gott hat die Bezahlung seines Sohnes für die Sünden der Menschen angenommen. Über dem finsternen Tal, das Jesus für unsere Erlösung durchschreiten musste, liegt schon der herrliche Glanz vom Ostermorgen.

Seine Auferstehung macht unseren Glauben so herrlich und einmalig. Darauf gründet sich unser ganzer Glaube. Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth:

1. Kor 15,14.17: *„Ist aber Christus nicht*

auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. ... Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden."

Durch den Glauben gehört auch uns die Auferstehung. Noch ist es nicht für alle sichtbar, dass wir einmal aufstehen werden. Dass der Tod keine Macht mehr über uns hat, dass wir ihn nicht mehr zu fürchten brauchen, wissen wir im Glauben. Aber einst, am letzten Tag dieser Welt, wird für die ganze Welt sichtbar und herrlich zu sehen sein. Das alles erwirbt uns die letzte Reise Jesu nach Jerusalem: die Vergebung der Sünden, geistliches Leben hier und ewiges, herrliches und unvergängliches Leben dort, in der neuen Welt Gottes. **Darum ist es so lebenswichtig für unseren Glauben sie zu verstehen.**

Die Jünger Jesu verstehen diese dritte Leidensankündigung nicht. Was Jesus ihnen sagt, entgeht ihnen völlig, was Lukas mit drei Worten deutlich macht:

*„Sie aber **begriffen nichts** davon, und der Sinn der Rede war ihnen **verborgen**, und sie **verstanden nicht**, was damit gesagt war.“*

Die späteren zwölf Apostel glaubten nach wie vor daran, dass Jesus ein irdisches Reich errichten würde. Er würde sich zum König Israels aufschwingen und die Römer aus dem Land vertreiben. Dann würden wieder Friede und Wohlstand in Israel herrschen. Sie waren

in diesen falschen Vorstellungen vom Messias gefangen. Sie standen dem Verständnis von Jesu Worten im Weg, frei nach dem Motto: „Ich hör' es wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Seine Wort waren deutlich und klar. Aber es wollte ihnen einfach nicht in den Kopf, dass Jesus das wirklich ernstmeinen könnte. Dass er freiwillig nach Jerusalem gehen würde, um dort zu leiden und einen so schrecklichen Tod zu sterben, lag außerhalb ihrer Vorstellungskraft. Warum kündigt Jesus sein Leiden überhaupt an, wenn ihn seine Jünger doch nicht verstehen? Er wollte sie auf die Zukunft vorbereiten. Wenn alles erfüllt sein würde, würden die Jünger an diese Worte denken. Es würde ihren Glauben stärken, dass sich alles erfüllt hatte, was Jesus weisagte.

Wie viele Menschen scheitern heute bis heute daran, Jesu letzte Reise nach Jerusalem zu verstehen. Sie verstehen nicht, warum Jesus nach Jerusalem ging, um dort zu sterben. Sie wollen nicht sehen, dass er freiwillig für alle Menschen starb. Sie halten ihn vielmehr für ein willenloses Opfer seiner Gegner. Sie sind der Meinung, Gott könne nicht so grausam sein, seinen einzigen Sohn zu opfern und verkennen so Gottes Liebe und Erbarmen. Sie meinen, eine solche grundlegende Rettung und Erlösung nicht zu brauchen. So können sie diese Sühne für ihre Sünden, die Versöhnung mit Gott, die Vergebung, die uns das stellvertretende Opfer Christi erworben hat, nicht empfangen.

Wie sich der Blinde nicht selbst helfen konnte, so sind auch wir Sünder in unseren Sünden, in unserer Schuld, in der Finsternis der Gottferne gefangen. Wir

konnten unsere Sünden nicht loswerden. Ganz gleich was wir in unserem Leben auch versuchen, aus eigener Kraft können wir nicht mit Gott ins Reine kommen. Dazu bedarf es anderer Mittel. So ist Gott selber ein Mensch geworden. Er hat sich für uns unter das Gesetz gestellt, um es für uns vollkommen zu erfüllen. Er hat für uns gelitten und ist für uns gestorben. Er hat die Strafe für unsere Übertretungen auf sich genommen. Seine Auferstehung schenkt das neue Leben, das Gott durch die stellvertretende Bezahlung für unsere Sünden ermöglicht hat. Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person, hat für die Sünden der ganzen Welt bezahlt. Von dieser Erlösung der Menschheit am Kreuz schreibt Paulus an die Korinther:

1. Kor 1,18: *„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“*

Gott verkündigt der Welt die vollendete Erlösung durch den Tod seines Sohnes am Kreuz. Doch der natürliche Mensch kann es nicht verstehen und begreifen. So greift Gott einmal mehr ein. Durch sein Wort schenkt er uns den Heiligen Geist. Der wirkt in unseren Herzen und schenkt uns den Glauben. Das richtige Verständnis dieser letzten Reise unseres Erlösers öffnet unsere Herzen für Gottes Reich. Es ist ein Geheimnis, das uns nur Gott selbst offenbaren kann. In seinem herrlichen Evangelium, der frohen Botschaft von der letzten Reise des Herrn Christus ans Kreuz auf Golgatha, zeigt er uns dieses Geheimnis. Es ist das

herrliche Geschenk eines liebenden Gottes an uns Menschen. Es füllt unsere Herzen und Gedanken ganz.

Was wäre, wenn Jesus diese letzte Reise niemals angetreten hätte? Alle Menschen wären auf ewig verloren. So aber bietet uns Gott eine zweite Chance an. Weil Jesus seine letzte Reise nach Jerusalem angetreten hat, führt uns unsere letzte Reise nicht in die Hölle, sondern in die Arme unseres gnädigen Gottes. Er selbst hat diesen Weg für uns freigemacht. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Seele, mach dich heilig auf, / Jesus zu begleiten /
nach Jerusalem hinauf, / tritt ihm an die Seite! / Vol-
ler Andacht folg ihm nach / zu dem bitterm Leiden, /
bis du aus dem Ungemach / zu ihm wirst verschei-
den.

4. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, / ja wohl müssen
sterben, / dass des Himmels Ewigkeit / ich dadurch
mag erben. / Aber, ach, wie herrlich glänzt / deine
Kron von ferne, / die dein siegreich Haupt bekränzt,
/ schöner als die Sterne.

5. Lass mich diese Leidenszeit / fruchtbar stets be-
denken, / voller Andacht, Reu und Leid / mich dar-
über kränken. / Auch dein Leiden tröste mich / bei so
vielm Jammer, / bis nach allem Leiden ich / geh zur
Ruhekammer.

LG 111,1+4+5
